

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

Nr. 102. Freitag, den 10. October 1823.

**Die Krokodile in Süd-Amerika.**

Im Rio Uritucu in Süd-Amerika giebt es Krokodile, die man wegen ihrer Grausamkeit besonders fürchtet. Man warnte uns, erzählt Herr v. Humboldt, unsere Hunde an den Flüssen saufen zu lassen, weil die Krokodile oft aus dem Wasser auf die Hunde am Ufer losfahren. Man zeigte uns eine Hütte, wo unser Wirth von Calabozo, Don Miguel Cousin, einen außerordentlichen Auftritt erlebt hatte. Als er bei einem Freunde auf einer mit Leder bezogenen Bank schlief, wurde er früh Morgens durch heftige Erschütterungen und ein schreckliches Getöse erweckt. Erdschollen wurden mitten in die Hütte geworfen. Augenblicklich kam ein junger Krokodil unter dem Bette hervor, und schoß auf einen Hund los, der an der Thürschwelle lag, und da er ihn bei der Hestigkeit seines Sprungs verfehlte, rannte er nach dem Ufer, um den Fluß zu erreichen. Bei Untersuchung der Stelle, wo sich die Lagerstätte befand, entdeckte man leicht die Ursache dieses sonderbaren Vorfalls. Der Boden war zu einer beträchtlichen Tiefe aufgewühlt. Es war ein vertrockneter Schlamm, welcher den Krokodil in jenem Zustande des Sommerschlafes bedeckt hatte, in welchem viele dieser Thiere während der regenlosen Jahreszeit zu liegen

pflegen. Das Geräusch der Menschen und der Pferde, und vielleicht die Spur des Hundes, hatten den Krokodil erweckt. Da die Hütte am Rande des Teichs stand, und während eines Theils des Jahrs überschwemmt gewesen war, so war der Krokodil ohne Zweifel bei dieser Gelegenheit eingedrungen.

E. F. W.

**Lebensregeln.**

Vertraue nicht auf jedes Menschen Wort,  
Vertwechle nicht zu schnell den Ort mit Ort,  
Fang' nicht zu Vieles durcheinander an,  
Nach einem Ziel nur gehe deine Bahn.

Laß Ueberlegung vorgehn jeder That,  
Doch schwank' auch nicht in Unentslossenheit,  
Verschmähe nicht erprobter Freunde Rath,  
Vor allem thu' nichts, was dich später reut.

Nach allzuhohen Dingen strebe nicht;  
Das gnüge dir, was deine Müh dir bringt;  
Spar' deine Kraft, daß sie nicht früh zerbricht,  
Und tröst' dich, wenn nicht Alles dir gelingt.

In deinen Wünschen sey nicht allzukühn,  
Sie sind ein ewig unerfülltes Meer,  
Und wenn dir alle Lebensfreuden blühn  
Bei Geld und Gut, so wünschest du noch mehr.